

So würde gewiss niemand den Autor eines Gedichtes, das er in sein Werk aufnahm, bezeichnet haben, wenn nicht eben dieser Autor selbst¹. Als Quellen sind in dem Breviar hauptsächlich benutzt: Boethius de musica, Berno, Herimannus Augiensis, Wilhelm von Hirschau, Guido von Arezzo, sowie der Anonymus I bei Gerbert SS. I. Von diesen Werken sind die Musica Berno's und diejenige Guido's, sowie der dialogus Wilhelmi unter den Büchern Frutolfs selbst nachweisbar (oben S. 147), die Musica Boethii gehörte zu den Schriften des alten Bestandes der Michelsberger Bibliothek (oben S. 146; II, 79)². Vor allem wichtig ist die Benutzung Berno's: unser Breviar kennt mehrere Interpolationen, die der oben besprochene Karlsruher Codex 504 (vgl. unten S. 227) in den Text des Berno eingeschoben hat. Dieser Text des Berno mit den Interpolationen ist, wie bereits gesagt wurde, von dem Schreiber der Chronik, d. h. von Frutolf selbst, geschrieben; eine von ihnen ist dort als 'recapitulatio eiusdem rei secundum iuniores' bezeichnet, und in unserem Breviar ist der entsprechende Abschnitt durch die Ueberschrift 'quid moderni sentiant de ascensu troporum' gekennzeichnet. Freilich geht dann das Breviar noch über jene Interpolation hinaus; es vertritt einen noch moderneren Standpunkt als sie; aber das kann nicht Wunder nehmen; wahrscheinlich ist das Werk Berno's sammt den Interpolationen von Frutolf nur copiert worden, stammen auch die letzteren nicht von ihm selbst her, und es ist also nicht auffällig, dass er noch über den dort vertretenen Standpunkt hinausgeschritten ist.

1) Wie mir mein College Jacobsthal mittheilt, der auf meine Bitte die Hs. eingehend untersucht hat, und dem ich auch verdanke, was im folgenden im Text und in dieser Note darüber gesagt ist, befindet sich dies Tonar (ohne das Breviar) nach dem Buch 'Essai sur la tradition du chant ecclésiastique par un Supérieur de séminaire', Toulouse 1867, S. 351 f. auch in einer Hs., die dem Erzbischof de Beauvais von Narbonne (wohl: de Beauveau 1719—1739; vgl. Gams S. 584) gehört hat. An der Wiedergabe der ersten Zeilen erkennt man die Identität. Die Ueberschrift lautet hier 'hae sunt species tonorum in antiphonis secundum dominum Fruodolphum'. Man sieht, wie der Copist, der dies Stück aus dem Breviar herübernahm, sofort die den Autor des letzteren kennzeichnende Ueberschrift veränderte. Möglicherweise existiert aber noch eine zweite Hs. des Breviars. Fétis, Hist. générale de la musique IV, 197 erwähnt ein anonymes Breviarium de musica in einem ihm gehörigen Codex. Er citirt daraus einige Worte, die in unserem Breviar wiederkehren (f. 21). Fétis' Bibliothek ist jetzt im Besitz der kgl. Bibliothek zu Brüssel, und in deren Catalogue de la bibliothèque de Fétis (1877) ist unter n. 5266 'Anonymi breviarium de musica' aus dem 14. Jh. verzeichnet. 2) Der Anonymus I kann vielleicht unter den Regule de musica verstanden werden, die Thiemo besass, s. oben S. 147.